

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 5

Artikel: Ein neues Lesebuch für das vierte Schuljahr

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. Der Schulmeister muß fleißig sein, um durch sein Beispiel auch fleißige Schüler zu machen.

3. Durch Unfleiß des Schulmeisters würden auch die Kinder bald nachlässig werden, oft zu spät oder gar nicht in die Schule kommen, und sich weniger Mühe geben, etwas zu lernen.

g. Die Klugheit eines Mannes.

Die Klugheit eines Schulmannes besteht darin, daß er alles wisse und ausübe, was nach seinen Umständen dienlich ist, um seinen Unterricht der ihm anvertrauten Jugend recht nützlich zu machen; er muß aber seine Klugheit vorzüglich zeigen

a. Um sich Ansehen und Ehrerbietigkeit von seinen Schülern zu verschaffen.

1. Durch das Ansehen versteht man hier die gute Meinung, welche Schüler von der Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit ihres Lehrers haben.

2. Durch die Ehrerbietigkeit das äußerliche, ehrerbietige Bezeigen der Schüler, welches in der guten Meinung gegründet ist.

3. Beides kann sich der Schulmeister erwerben, wenn er sich stets nach seinem Stande und nach den Verhältnissen verhält.

4. Wenn er keinen Anlaß gibt, von sich übel zu urteilen, und nicht gestattet, daß man ihm unehrerbietig begegne.

b. Um sich Gehorsam von seinen Schülern zu erwerben. Der Gehorsam besteht in der genauen und willigen Befolgung der Befehle und Anordnungen; die Schüler werden aber dem Lehrer gerne und willig gehorsamen:

1. Wenn er nichts befiehlt, als was recht und nützlich ist.

2. Wenn er nicht aus Leidenschaft die Schüler durch Befehle belästigt.

3. Wenn er zuweilen den Nutzen und die guten Absichten seiner Befehle vorstellt.

L.

Ein neues Lesebuch für das vierte Schuljahr.

Unseren Schulbüchern fehlt manches, fehlt viel und bisweilen sehr viel.

Ist man vertraut speziell mit unserm 4ten st. gallischen Primarschulbuch, so begegnet man Partien, die dem Fassungsvermögen der Kinder auch gar nicht entsprechen. Der strebsame Lehrer wird sich darüber hinweghelfen durch eigenes, umsichtiges Zurüsten.

Der Ruf aber, daß bei allem Zurüsten auch ein völlig zugerichtetes, mustergültiges Lesebuch in den Händen der Schüler unbedingt Bedürfnis sei, hat stets die st. gallische Lehrerschaft beschäftigt. — Man muß nicht vergessen, wie überaus bedürftig die meisten unserer Schulen sind und bleiben, und da sind für erfolgreiche Arbeit beste Lehrmittel doppelt Bedürfnis.

Wie andernwärts sind auch für unsern Kanton die Ruegg'schen Schulbücher teilweise revidiert worden. Lebhaft wurde in den Konferenzen beraten; es fehlte nicht an guten Vorschlägen der Lehrmittellkommission, nicht an nachhaltigster Unterstützung und Förderung ab Seite der obersten bez. Behörde.

Daß trotz dieses eifrigen Strebens die Revisionen nicht immer geglückt sind, kann nicht befremden. Es zeigt nur, wie schwer es ist, für die Kinder den richtigen Ton zu treffen.

Mit frischem Griff wird nun mitten aus der st. gallischen Lehrerschaft heraus ein Lesebuch für das vierte Schuljahr geboten. Schon dem Unternehmen als solchem gebührt die höchste Anerkennung. Welche Summe von Arbeit mag hinter einer solchen Sammlung für die lb. Jugend liegen!

Die Anlage des Buches ist für unsere Verhältnisse völlig neu. Mit Bienenfleiß ist für den sprachlichen Inhalt überall her gesammelt worden. Herz und Gemüt kommen in wohlgewählten, einfachen Nummern aus Prosa und Poesie einmal zum richtigen Genusse.

Mit seinem Takte ist Mustergiltiges ausgesucht und ausgewählt worden, und die ganze sprachliche Mischung ist für unsere Verhältnisse zugeschnitten, daß es der Schule dabei echt schweizerisch heimatisch zu Mute wird.

Mit Vergnügen mustert man die oft eingeflochtenen, methodisch trefflich durchgeföhrten Original-Nummern des werten Pädagogenkonsortiums.

„Maiengewand der Wiese“, „Ein Sträuchchen aus dem Walde“ &c. zeigen einen Grundton, wie nur reiche, wohl benutzte Erfahrung ihn gewinnen kann. —

Was für die Sprache als Grammatik oder besser als Übung fürs Rechtschreiben Bedürfnis ist, finden wir in gutem Plane eingeügt. —

Die st. gallischen Lehrer wissen, daß im derzeitigen vierten Schulbuche von Rüegg Heimatkunde und Geschichte etwas ungewöhnlich sich präsentieren

Es läßt sich nun darüber markten, wie viel Stoff dieser Art in ein vierter Schulbuch gehört; die Hauptsache ist aber auch da ein leicht verständlicher, gewinnender Ton. Der Fortschritt gegenüber der Anlage des gebräuchlichen st. gallischen 4. Lehr- und Lesebuches ist ein überraschender!

„Im Wohnorte, Aus alter Zeit“, meist originale Ausführungen, bieten feste Grundmauern. — Der Zusammenhang ist streng logisch; ohne schwere Wendungen kommen die Kinder zu den richtigen Grundbegriffen; es wird Lehrern und Schülern leicht, nach Art der klaren und bündigen Begriffsentwicklungen und Plaudereien zur sprachlichen Sicherstellung des Gelernten, zum Aufsäckchen, zu schreiten.

In Geschichte finden wir Stoff aus den Waldstätten. Der Reichtum und die kraftvolle Innigkeit der vaterländischen Tradition habens dem Verfasser angelan.

„Wie der hl. Gallus in unser Land gekommen ist“, — „Wie unsere Väter Ackerbau und Handwerk eilernten“, — „Bei wem man in alter Zeit in die Schule ging“, &c. sind als leichte, anmutige Erzählungen trefflich angelegt.

Alles in allem, das neu erschienene vierte Schulbuch, das im Selbstverlage der Verfasser (Altstätten St. Gallen) zu beziehen ist, bietet die Verwirklichung längst gehegter Pläne und Wünsche der st. gallischen Lehrerschaft, und es ist nicht zu zweifeln, daß auch die h. Oberbehörde sich um diese st. gallische Lehrergabe lebhaft interessiert, und dem Büchlein das stille Wirken in der Schule gelegentlich nicht vorenthält.

Dieser gesunden Basis Schulbuchdruckerei gebührt Unterstützung allerseits; es scheint mir, es ist eine Basis gefunden, auf der sich zum Nutzen und Gedeihen unseres Schulwesens ersprießlich weiter bauen ließe.

Glück auf! zu allseitiger Besprechung und besten Erfolg auch für die Fortsetzung!

G.

Zum Kapitel Fortbildungsschule.

Ein 32 Seiten starkes Broschürchen von Rektor Ommerborn, unter den nicht rezensierten Büchern in Heft 2 der „Blätter“ aufgeführt, dient der folgenden Erörterung als Grundlage. Das gediegene Büchelchen zerfällt in 3 Teile: 1. Historische Rückblicke, 2. der gegenwärtige Stand des Fortbildungsschulwesens in Preußen, 3. Notwendigkeit einer Reform des Fortbildungsschulwesens.

Der erste Teil erbringt den Nachweis, daß die Fortbildungsschule in ihrer Entwicklung immer mehr die Bahnen der alten Erziehungsschule verlassen hat, weshalb die moderne Fortbildungsschule des sittlich-religiösen Momentes gänzlich entbehrt. Der Verfasser fordert eine innige Verbindung der Fortbildungsschule mit der Volksschule und gibt höchst beachtenswerte Winke über die Ausgestaltung.

Ich komme nur auf den 3. Teil, auf die Notwendigkeit einer Reform, zu sprechen; er ist wohl sehr zeitgemäß, „brennend“ im besten Sinne des Wortes.